

FACHSPRACHE IM DAF-UNTERRICHT

Edith-Hilde KAITER

Lecturer PhD, „Mircea cel Bătrân” Naval Academy, Constanța

Abstract: In der heutigen europäischen Gesellschaft gewinnt die Vermittlung von Fachsprache immer mehr an Bedeutung. Gleichzeitig werden die Lernergruppen immer differenzierter und die Lehrkräfte sind mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert, da sie fachspezifische Inhalte in ihren Kursen vermitteln sollen, obwohl sie keine Experten auf dem betreffenden Fachgebiet sind.

Diese Arbeit nimmt sich vor, die Vorteile und die Probleme bei der Verwendung von Fachsprache darzustellen, aber auch Motivation bei der Benutzung von vielfältigen Vermittlungsstrategien im DaF-Unterricht zu wecken, um Erfolg in der technischen Kommunikation zu haben.

Schlagwörter: Fachsprache, Vorteile, Probleme, DaF-Unterricht, Vermittlungsstrategien, Kommunikation

In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts entwickelt sich im Bereich Deutsch als Fremdsprache der fachsprachliche Unterricht. Im Kontext der Globalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft kann man auch von einer Globalisierung der Berufe und Berufsfelder sprechen, die einen direkten Einfluss auf die sprachliche Kommunikation ausüben. Die ungeheure Ausweitung der Fachsprachen hat auch das Interesse für das Erlernen fachsprachlichen Deutsch geweckt. Die aktuelle Verbreitung der Fachsprachen findet im wissenschaftlich-technischen Bereich als Folge der intensiven Handelsbeziehungen mit den globalisierten entwickelten Gesellschaften, der Entstehung der neuen Medien und der neuen Unternehmensformen statt. Unter diesen Umständen halten viele Hochschulen und Universitäten für eine besondere Aufgabe diesem hohen Bedarf an Fachsprachen gerecht zu werden, denn „die Hochschule ist der Ort, wo über Sprachen im Beruf vorzugsweise reflektiert wird und wo diese Erkenntnisse sich in Studieninhalten und in der Praxis der muttersprachlichen und fremdsprachlichen Ausbildung niederschlagen“ (Kalverkämper 2000: 20). Viele Lehrkräfte haben nun als Lehrziel den Studierenden die kommunikativen Fähigkeiten des Rezipierens und Produzierens von Fachtexten auf der Grundlage der vier Sprachfertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) zu vermitteln, um ihnen die fachkommunikative Kompetenz zu entwickeln. Im Fachsprachenunterricht ist also neben der kommunikativen auch die schriftliche Kompetenz von großer Bedeutung, denn die Fachleute müssen die Fähigkeit haben, den Fachtext detailliert zu verstehen, damit keine Unklarheiten entstehen.

Eine erste Frage bezieht sich auf die Bedeutung des Begriffs *Fachsprache*. Das Lexikon der Sprachwissenschaft von Bußmann definiert die Fachsprache als „sprachliche Varietät mit der Funktion einer präzisen, effektiven Kommunikation über meist berufsspezifische und Tätigkeitsfelder“ (Bußmann 2002: 211). Dabei geht es um das Vermitteln und Erlernen einer sprachlichen Varietät, die in fachlichen Kontexten verwendbar ist.

Der Begriff Fachsprachen kommt in der deutschen sprachwissenschaftlichen Forschung unter Benennungen wie Arbeitssprache, Berufssprache, Handwerkersprache vor, weil sie durch die Fortschritte der Wissenschaft entstanden sind. Fachsprachen gehören den Bereichen der Wissenschaft, der Technik und der Verwaltung an.

Eine Definition der Fachsprache bietet uns auch W. Schmidt an. Ihmzufolge ist die Fachsprache „das Mittel einer optimalen Verständigung über ein Fachgebiet unter Fachleuten. Sie ist gekennzeichnet durch einen spezifischen Fachwortschatz und spezielle Normen für die Auswahl, Verwendung und Frequenz gemeinsprachlicher und grammatischer Mittel. Sie existiert nicht als selbständige Erscheinungsform der Sprache, sondern wird in Fachtexten aktualisiert, die außer der fachlichen Schicht immer gemeinsprachliche Elemente enthalten“ (Schmidt 1969: 18). Dieser Definition gemäss bilden die wesentlichen Elemente eine Kommunikationsgrundlage zu einem Fachthema, an dem Gesprächspartner teilnehmen, die einen besonderen Fachwortschatz benutzen. Da die Fachsprachen meistens auf einem relativ hohen Niveau von Technologie und Wissenschaft bleiben, müssen sie dementsprechend behandelt werden.

Eine genauere Definition der Fachsprache finden wir bei L. Hoffmann: „die fachsprachliche Forschung definiert die Fachsprachen als Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten „ (Hoffmann 1988: 20). Die Fachsprache stellt also ein Kommunikationsmittel unter Fachleuten dar, das zur Mitteilung von komplexen Fachinformationen dient.

Folglich soll der Lehrer seinen Studierenden Lehrmaterialien vermitteln, die streng nach dem Prinzip der Fachlichkeit ausgewählt sind, d.h. zu den jeweiligen wissenschaftlichen, technischen Disziplinen. Die Materialien sollen Aufgaben enthalten, in denen die Kennzeichen der Fachsprache wie Wortbildung, Syntax, Kommunikationsverfahren, Textsorten usw. systematisch und sprachdidaktisch bearbeitet werden. Außerdem sollen diese Materialien, die den Studierenden zur Verfügung gestellt werden, nicht nur dem wissenschaftlichen Niveau des Gegenstandes angebracht sein, sondern auch dem sprachlichen Niveau der Studierenden entsprechen, denn diese müssen Zugang zu einem anspruchsvollen Fachgebiet in einer fremden Sprache haben, was oft viele Schwierigkeiten bereitet. Die Praxis hat aber bewiesen, dass es nicht so einfach ist, die Studierenden auf diese Kompetenzen vorzubereiten. Einerseits ist der Lehrer mit einer knappen Anzahl der vorgesehenen Stunden konfrontiert und andererseits stellt er das unausgeglichene Niveau der sprachlichen Vorkenntnisse der Lernenden fest. Zweifelsohne brauchen die Lernenden einige Vorkenntnisse in ihrem Fachgebiet in ihrer Muttersprache als Voraussetzung für das Erlernen der fremden Fachsprache, aber gleichzeitig müssen sie auch über einige fremdsprachliche Vorkenntnisse verfügen, die ihnen bei der Aneignung der Fremdsprache helfen. Die Erfahrung der letzten Jahre hat bewiesen, dass Studierende mit Vorkenntnissen in den betreffenden Fachgebieten, aber auch in der Fremdsprache bessere Leistungen erbracht haben. Es ist nicht zu übersehen, dass die Fachtexte in den

Fachkursbüchern dem Niveau B1 des europäischen Referenzrahmens entsprechen und dafür man einige fremdsprachliche Vorkenntnisse braucht.

Ein anderer Aspekt, der nicht vernachlässigt werden darf, ist im Zusammenhang mit der Ausbildung des Lehrers. Der Lehrer ist in den meisten Fällen ein Diplomphilologe, der sich ganz schnell mit der Fachterminologie aus verschiedenen Fachgebieten vertraut machen muss, um dann seinen Studierenden dieses Wissen vermitteln zu können. Das ist schwierig, aber eine gute Kommunikation zwischen dem Lehrer und den Studierenden und die Erklärung der Semantik der einzelnen Fachbegriffe, wobei es zu einem gegenseitigen Austausch kommt, könnte die Arbeit im Unterricht unterstützen. Zeichnungen, Grafiken, Schemata könnten z.B. die Bestandteile eines technischen Gerätes, seine Funktionsprinzipien usw. erklären und veranschaulichen. Der Fachwortschatz steht im Kontext und wird folglich daraus erschlossen. Die Fachtexte sind vorwiegend authentisch und mit Übungen vorgesehen, in denen lexikalische und grammatikalische Strukturen aus den Texten enthalten sind, die zur Erweiterung der spezifischen Lexik und Erhöhung der kommunikativen Fachkompetenz führen sollen. Es ist notwendig, dass diese Übungen sich auf zentrale fachsprachliche Merkmale konzentrieren und zu einem fachkommunikativen Handeln führen. Denn das Ziel des Fachunterrichts beschränkt sich nicht nur auf die Bedeutungserklärung, das Beschreiben, Definieren, Argumentieren oder Präsentieren mancher Fachbegriffe. Viel mehr geht es aber in der kommunikativen Didaktik um die Handlungsorientierung. Im handlungsorientierten Unterricht gilt das Prinzip Lernen durch Tun. Die Studierenden bekommen vielfältige Aufgaben, in denen sie Informationen den Texten, Zeichnungen oder Bildern entnehmen und anwenden sollen. Fachliche Fragen und Überlegungen stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Dabei legt man einen großen Wert auf die Einführung und Erklärung von besonderen Aspekten der deutschen Grammatik, wie z.B. unpersönliche Sätze mit „man“, Passiv-Aktiv, Komposita usw. Wenn man an die Lehrziele denkt, die der Unterricht verfolgt, dann kann man die Bedeutung des Fachwortschatzes besser verstehen. Der Lehrer weiß, dass die zukünftigen Fachleute über Fachinhalte kommunizieren wollen, dass sie fachliche Informationen kompetent recherchieren oder ein fachliches Thema aus dem eigenen Spezialgebiet präsentieren sollen. Er ist sich dessen bewusst, dass nur eine systematische Arbeit zu einer vollständigen Entfaltung der Sprachkenntnisse und der Fachsprache führen kann. Der Fachsprachenunterricht stellt heutzutage für den Lehrer eine ständige Herausforderung dar, wenn man denkt, dass es immer neue Bereiche im Leben gibt, in denen immer wieder neue Wörter verwendet werden sollen, um neue Gegenstände, Vorgänge oder Sachverhalte zu benennen. Deshalb bleibt ihm als ständige Aufgabe, die Unterrichtsplanungen an die neuen sozialen, wissenschaftlichen Bedürfnisse anzupassen. Viele Jahre wurde der Fachsprachenunterricht vernachlässigt, aber in der Ära des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts sind die Fachsprachenkenntnisse ganz notwendig. Ohne diese kann die fachliche und wissenschaftliche Kommunikation nicht stattfinden.

Kennzeichnend für die Fachsprachen sind der fachsprachliche Wortschatz, wie schon erwähnt wurde, und die Syntax. Der Wortschatz ist speziell für den jeweiligen

Fachbereich, enthält aber gemeinsprachliche Wörter. Die syntaktischen Strukturen sind die gleichen wie in der Allgemeinsprache, aber einige Strukturen werden öfter benutzt (Fluck 1996: 16). Neben Genauigkeit und Verständlichkeit, die als wesentliche Eigenschaften der Fachsprachen angesehen werden, gilt auch die fachsprachliche Ökonomie, denn bei der fachlichen Kommunikation ist ein minimaler sprachlicher Einsatz erforderlich.

Manche Besonderheiten tauchen schon bei der Analyse des Wortschatzes auf. Als wesentliches Merkmal der Fachsprachen ist ihr Vokabular zur Benennung von Gegenständen, Inhalten, Sachverhalten, das eine Vielfalt von Bezeichnungen beinhaltet. Zu den lexikalischen Besonderheiten zählt man: viele Fachbegriffe, die schwierig sind, die Verwendung von Adjektiven auf -bar, -los, -reich usw. die Präfixe: nicht, stark, schwach, eine gehäufte Verwendung von Komposita, viele Verben mit Vorsilben, eine gehäufte Nutzung substantivierter Infinitive, die Verwendung von Zusammensetzungen und von fachspezifischen Abkürzungen.

Auch die Gruppe der syntaktischen Besonderheiten der Fachsprachen ist gut vertreten. Laut Götze und Hess-Lüttich haben die Fachsprachen keine spezielle Grammatik. Die Satzstruktur ist einfacher, kürzer, klarer. Sie ist auch übersichtlich gegliedert, z.B mit Hilfe der Konjunktionen einerseits-andererseits. Häufiger kommen Nomina und nominale Ausdrücke, Satzglieder anstelle von Nebensätzen, Funktionsverbgefügen, erweiterte Attribute anstelle von Attributsätzen, substantivierte Verben, Konditionalsätze oder Finalsätze vor.

Eine besondere Aufmerksamkeit soll den Fachtexten geschenkt werden, denn sie stellen die Grundlage des fachsprachlichen Lernens und Lehrens dar. Sie sind ein Produkt der Fachkommunikation, die angestrebt wird. Für die DaF-Didaktik gelten die Texte als einer der wichtigsten, aber auch schwierigsten Aspekte, denn sie sind der Ausgangspunkt in der Gestaltung der Unterrichtsplanung. "Fachtexte sind komplexe und kohärente sprachliche (und nichtsprachliche) Äußerungen im Rahmen der Kommunikation innerhalb eines bestimmten menschlichen Tätigkeitsbereichs. Neben lexikalischen und grammatischen Merkmalen zeichnen sie sich durch genuin textuelle Besonderheiten aus, welche die Fachkommunikation unterstützen (sollen) und deren Grad an Fachlichkeit mitbestimmen" (Roelcke 2010: 111).

Fachtexte haben in der Regel eine eigene spezifische Struktur, die durch einige Merkmale gekennzeichnet sind. Die in den Texten enthaltenen Fachbegriffe werden durch Bilder, Diagramme, Texte und andere Darstellungsformen eingeführt und erklärt. Es gibt immer Beispiele und erläuternde, illustrierende Zusätze, Verallgemeinerung, Abstraktion, induktives oder deduktives Vorgehen bei der Gewinnung von Informationen aus den fremdsprachigen Fachtexten, explizite oder implizite Rückgriffe auf Vorkenntnisse usw. Eines der wichtigsten Merkmale der Fachtexte ist die Kohärenz auf der Ebene des Wortschatzes aber auch der Grammatik. Diese Kohärenz wird durch Konnektoren, Pronomen, Pronominaladverbien usw. hergestellt. Zur Festigung der neuen lexikalischen und grammatikalischen Strukturen können die Studierenden Übungen machen, in denen sie diese Strukturen in stark gesteuerten Übungen anwenden. Dazu geeignet sind geschlossene Aufgabenformen wie Lückentexte,

Transformationsübungen Aktiv-Passiv, Präsens-Präteritum-Perfekt, Synonyme und Antonyme finden, Auswahlantworten (multiple-choice), Richtig/Falsch Antworten, Zuordnungsübungen, Rasterübungen, die in Partner- oder Gruppenarbeit gemacht werden können.

Der fachsprachliche Unterricht verfolgt die Vermittlung von sprachlichen Fertigkeiten und fachsprachlichen Arbeitsstrategien, die zu einer Handlungsfähigkeit in dem betreffenden Fach führen. Der Fachsprachenunterricht entwickelt Fähigkeiten zu Auseinandersetzungen mit dem Fachgebiet oder Fachthema. Den Studierenden „sprachlich handlungsfähig“ machen, bedeutet, dass er sich in der Fremdsprache angemessen informieren und die Fachinformationen verstehen kann. Er kann mit seinen sprachlichen Mitteln unter Nutzung von Arbeitsstrategien den Texten Fachinformationen entnehmen. Angemessene Verständigung bedeutet, dass der Studierende sich auf der Wissensstufe, auf der er sich befindet, eindeutig und sachlich ausreichend differenziert äußern kann (Buhlmann/Fearns 2000: 9).

Ein Fachunterricht verfolgt gleichermaßen die fachliche, sprachliche und kommunikative Kompetenzentwicklung. Der Fachunterricht verwendet in der Lernsituation die jeweils passende Sprache, unterstützt das fachliche Verstehen durch eine Vielfalt von Darstellungsformen, festigt, übt und trainiert fachtypische Sprachstrukturen, ermutigt, hilft beim strukturierten und freien Sprechen, trainiert das Hörverstehen, gibt beim Lesen von Texten Hilfen und übt das Leseverstehen. Also, mehr Kommunikation und die Erschaffung von Sprachsituationen, Fachgespräche im Unterricht führen, Vorträge halten sind nur einige wichtige Aufgabenformen, die der Lehrer mit den Studierenden im Unterricht machen kann.

Im Fachsprachenunterricht sind die Lehrmaterialien eine Notwendigkeit. Tabellen, Skizzen, Lernraster, Formeln, Diagramme, Grafiken, Karten, Bilder helfen bei einer besseren Visualisierung und Verstehen des Lernstoffes. Sie könnten besprochen, gedeutet und geklärt werden und auch in mündlichen und schriftlichen Übungen zur Überprüfung des erworbenen Wissens verwendet. Zunächst wirken sie fremd auf die Studierenden, aber allmählich müssen sie in deren Handhabung eingeführt werden. Sie wecken die Motivation der Studierenden zum Fachthema, führen in die Kontextsituation ein, helfen bei der Erklärung von Fachschlüsselwörtern und erhöhen den Erwerb von fachsprachlichen Kenntnissen, die die Studierenden für ihre berufliche zukünftige Zwecke brauchen. Deshalb muss der Lehrer einen großen Wert auf die Unterrichtsplanung und Erstellung von Lehrmaterial legen.

Die erwähnten Aufgabenformen spielen eine entscheidende Rolle nicht nur in der Aneignung von Fachkenntnissen und Entwicklung fachsprachlichen Kompetenzen, sondern sie tragen auch zur Entwicklung des logischen Denkens bei, das ein Hauptanliegen des Fachsprachenunterrichts ist.

Die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz ist ein anderes wichtiges Ziel des Unterrichts, das der Lehrer im Blick haben soll. Oft taucht die Frage auf, wie die Studierenden im Fachsprachenunterricht für interkulturelle Aspekte motiviert werden könnten und wie sie vorbereitet werden sollten, damit sie mit interkulturellem Bewusstsein den Fachtexten Informationen entnehmen, ohne dass Missverständnisse in

der berufsbezogenen Kommunikation entstehen. Dabei könnte ein kontrastiver Sprach- und Kulturvergleich im Fachsprachenunterricht hilfreich sein. Eine Untersuchung der kulturellen Unterschiede in der Struktur und Normen des betreffenden Fachbereichs sowie deren Wirkung auf die Sprache würde dazu führen, dass die Studierenden die Verbindung zwischen Sprache und Kultur bewusst wahrnehmen und auf diese Weise ihre kulturelle Kompetenz entwickeln könnten.

Ein anderer wichtiger Aspekt dieser Arbeit bezieht sich auf die Unsicherheiten und Schwierigkeiten, die im Leseprozess von Fachtexten entstehen. Es gelingt oft den Studierenden schwer, die Fachinformationen zu verstehen und zu deuten, d.h. eine Zusammenfassung des Fachtextes zu machen, Fragen zum Fachtext zu beantworten, oder das Gelesene in eigenen Worten wiederzugeben. Da der Sprachstil des Textes oft schwierig ist und die Aussagen unzugänglich formuliert sind, sind auch die Versuche der Studierenden bei der Wiedergabe von Fachinhalten unverständlich. In dieser Situation muss der Lehrer bewusste Lesestrategien einsetzen, die den Zugang der Studierenden zum Text ermöglichen.

In der Auffassung von John C. Bean (1996, 134 ff.) hat die schwache wissenschaftliche Lesekompetenz vieler Studierenden einige Ursachen. Studierende verkennen den Fachtext und deshalb entstehen Missverständnisse, die sie hindern, die Textinformationen zu bearbeiten. Häufig passiert es, dass sie die argumentative Struktur eines Fachtextes nicht erkennen, weil, wie die Entwicklungspsychologen festgestellt haben, ein zunehmender „kognitiver Egozentrismus“ ihnen nicht erlaubt, neue Informationen aufzunehmen und zu bearbeiten. Große Schwierigkeiten haben die Studierenden auch bei der Entwicklung des eigenen Standpunktes, weil ihnen der Kontext nicht klar ist. Das Vorwissen in dem betreffenden Bereich ist mangelhaft und aus diesem Grund können sie Kontextzusammenhänge nicht leicht herstellen. Nicht selten sind die Studierenden mit Fachtexten auseinandergesetzt, deren Fachsprache ihnen fremd ist und deshalb können sie die fachsprachlichen Bedeutungen nicht entschlüsseln. Eine ähnliche Situation entsteht auch im Falle der Syntax, wenn komplizierte grammatikalische Strukturen zu einem Verstehenshindernis werden, das die Studierenden schwer ausräumen können. Ein anderer wichtiger Grund zur Erklärung der Schwierigkeiten, die die Studierenden bei der Arbeit mit Fachtexten haben, ist im Zusammenhang mit ihrem Verhalten im Leseprozess. Da sie über situationsadäquate Lesestrategien nicht verfügen und zwischen den Textsorten und Lesezielen nicht unterscheiden können, benutzen sie immer die gleichen Lesestrategien, was das Verstehen des Textes weitgehend belastet. Die Erfahrung der vielen Unterrichtsstunden führt zur Überzeugung, dass es eigentlich nicht so sehr um den Mangel an adäquaten Lesestrategien geht, sondern viel mehr um Geduld und Motivation im Leseprozess. Viele Studierende rechnen nicht damit, dass man bei der Erschließung eines anspruchsvollen Fachtextes viel Zeit und Anstrengung braucht. Der komplizierte Text stellt eine Herausforderung dar und es fehlt oft an Interesse, Mut und Geduld.

Da die Arbeit mit Fachtexten den Studierenden so viele Schwierigkeiten bereitet, sollte der Lehrer einige Prinzipien im Unterricht berücksichtigen. Man muss immer die richtigen Texte finden. Dabei geht es um Techniken der effizienten und

sinnvollen Auswahlstrategien, d.h. um die Bereitstellung der Lektüre. Situationsadäquat lesen, ist auch ein wichtiges Prinzip. Je nach Leseziel und verfügbarer Zeit können unterschiedliche Lesetechniken eingesetzt werden: überfliegendes, orientierendes Lesen oder detailliertes, totales Lesen oder selektives, analysierendes Lesen. Es geht also darum, wie der jeweilige Fachtext erschlossen werden soll.

Im technischen Bereich soll man in der Regel Texte genau verstehen, weil die Fachinformationen genau sind. Sich während des Lesens Notizen machen, erhöht den Konzentrationsgrad auf den Text, so dass man ihn tief verstehen und analysieren kann.

Texte zum eigenen Schreiben aufbereiten, ist ein anderes wichtiges Lehrziel, das beachtet werden soll. Textinformationen richtig und kohärent verarbeiten, kann auch bei der Vorbereitung auf spätere berufliche Qualifizierungen helfen.

Fachsprache ist ein spezifisches Kommunikationsmittel, die eine exakte und eindeutige Verständigung zwischen Fachleuten auf einem bestimmten Fachgebiet ermöglicht. Eine fachliche und wissenschaftliche Kommunikation ohne Fachsprachenkenntnisse ist heutzutage unvorstellbar. In fast allen Alltagssituationen, besonders im Beruf trifft man auf Texte, die nur mit großer Mühe verstanden werden können, weil sie sprachlich ganz speziell für ein Fachgebiet sind. Die Fachsprache baut auf dem allgemeinsprachlichen Bestand an phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und stylistischen Mittel auf, jedoch unterscheidet sie sich grundsätzlich von der Allgemeinsprache, was ihre linguistische Besonderheiten betrifft.

Der DaF-Unterricht eröffnet den Fachsprachen neue Chancen bei Kreativität. Die DaF-Lehrstrategien können die fachsprachliche Kommunikation fördern, so lange die Aufgabenformen die Lernenden aktivieren, motivieren, ermutigen. Wie schon aufgezeigt wurde, dient der DaF-Unterricht zum Erlernen von Fachsprachen unter der Voraussetzung, dass der Lehrer sich seiner neuen Rolle als Partner, Berater und Beobachter bewusst ist.

Literaturverzeichnis

- Baumann, Klaus-Dieter. (1992): *Integrative Fachtextlinguistik*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, S. 2.
- Bean, John, C. (1996): *Engaging Ideas. The Professor's Guide to Integrating Writing Critical Thinkind, an Active Learning the Classroom*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Bimmel, Peter/Kast. Bernd/Neuner, Gerd (1994): *Arbeit mit Lehrwerkktionen*. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und DaF-Unterricht. Berlin/München: Langenscheidt.
- Bimmel, Peter/Rampillon, Ute (1999): *Lernerautonomie und Lernstrategien*. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung. Berlin/München: Langenscheidt.
- Bohn, Rainer (1999): *Probleme der Wortschatzarbeit*. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und DaF-Unterricht. Berlin/München: Langenscheidt.
- Buhlmann, Rosemarie/Fearns, Anneliese (2000): *Handbuch des Fachsprachenunterrichts*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, S. 13.
- Buhlmann, Rosemarie/Laveau, Ingeborg (1992): *Arbeit mit Sachtexten*. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich DaF-Unterricht. Berlin/München: Langenscheidt.

- Bußmann, Hadumod (Hrsg.) (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, S. 211.
- Ehlers, Swantje (1992): *Lesen als Verstehen*. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und DaF-Unterricht. Berlin/München: Langenscheidt.
- Faistauer, Renate (2001): *Zur Rolle der Fertigkeiten*. In: Gerhard Helbig/Lutz Götze/Hans-Jürgen Krumm: *Deutsch als Fremdsprache*. Berlin/New York: de Gruyter, S. 864-872.
- Fluck, Hans-Rüdiger (1996): *Fachsprachen, Einführung und Biographie*. Tübingen: Francke, S. 16.
- Funk, Hermann/König, Michael (1999): *Grammatik lehren und lernen*. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und DaF-Unterricht. Berlin/München: Langenscheidt.
- Götze, Lutz/Hess-Lüttich Ernest W. B. (1999): *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. München: Bertelsmann Lexikon Verlag, S. 611-627.
- Helbig, Gerhard/Götz, Lutz/Krumm, Hans-Jürgen (2001): *Deutsch als Fremdsprache*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Hoffmann, Lothar (1976): *Kommunikationsmittel Fachsprache: Eine Einführung*. Berlin: Akademie – Verlag.
- Hoffmann, Lothar (1988): *Vom Fachwort zum Fachtext*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, S. 20.
- Kalverkämper, Hartwig (2000): *Sprachen im Beruf-Kommunikation im Fach: Herausforderungen an die arbeitsteilige Gesellschaft. Zur Einführung in den Band*. In: Baumann, K-D/Kalverkämper, H./Steinberg-Rahal, K. (Hg.): *Sprachen im Beruf, Stand-Probleme- Perspektiven*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, S. 15-30.
- Roelcke, Thorsten: (2010): *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, S. 111.
- Schmidt, Wilhelm (1969): *Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen*. In: *Sprachpflege* 18.